

»Wenn ich wüsste, was Kunst ist«

»Kunst und Bibliotheken«: So heißt es also, das Schwerpunkt-Thema der aktuellen Juni-Ausgabe von BuB. Die Idee dazu entstand in einer der letzten Herausgeber-Sitzungen. Uns Redakteure ließ das Thema zunächst etwas ratlos zurück. »Kunst und Bibliotheken«, ist das überhaupt ein Thema, finden wir unterschiedliche Themenaspekte, genug Autoren, um einen ganzen Heft-Schwerpunkt zu füllen? Und was wissen wir BuB-Redakteure schon, wenn selbst Pablo Picasso einst sagte: »Wenn ich wüsste, was Kunst ist, würde ich es für mich behalten.« Nun ist aber »jede künstlerische Leistung [...] ein Sieg über die menschliche Trägheit« (Herbert von Karajan). Also haben wir recherchiert, so wie es unser Auftrag ist.

Die Recherche hat schnell gezeigt: Einige Bibliotheken sind ganz und gar künstlerische Räume: die Stadtbibliothek Stuttgart etwa. Bei Goethe hieß es bereits, »man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen [...]«. Und das kann man in der Stuttgarter Stadtbibliothek erleben. Schon optisch fällt der nachts blau illuminierte Quader im Zentrum der Stadt auf. Kunstinteressierte finden innen die Graphothek, in der Kunst ausgeliehen werden kann, die Galerie b, die mit digitaler Kunst aufwartet, und die Online Animation Library, eine Sammlung von Animationsfilmen (ab Seite 306).

Und die Wissenschaftlichen Bibliotheken? Die sind doch nun wirklich keine Horte der Kunst, denn »die Wissenschaft ist der Verstand der Welt, die Kunst ihre Seele« (Maxim Gorki). Weit gefehlt: Auch Wissenschaftliche Bibliotheken wie die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg haben künstlerische Schwerpunkte. Ab Seite 322 stellt die SUB ihre Kunstsammlungen vor, zu denen Handschriften, Kupferstiche, Zeichnungen und Gemälde zählen.

Sie finden in dieser Ausgabe natürlich auch ganz unkünstlerische Beiträge: über den Bücherbus im Westjordanland (Seite 334) beispielsweise oder über die Schwärzung von Textstellen in Büchern mit nationalsozialistischem Inhalt nach 1945 (Seite 338). Aber entscheiden Sie selbst. »Kunst gibt [schließlich] nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar« (Paul Klee). Viel Spaß bei der Lektüre.



Steffen Heizereeder, BuB-Redakteur